Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 641.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 13. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 11. September. Der König hat geruht: den Oberpfarrer Moritz Leopold Petri in Küstrin zum Superintendenten der Diözese Küstrin, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zu ernennen; und dem ersten Domprediger Wilhelm Focke zu Halle a. S., welcher im Nebenamt bei dem Kosistorium der Provinz Sachsen fungirt, den Charakter als Konsistorialrath zu verleihen.

Der ordentliche Lehrer an der katholischen höheren Bürgerschule zu Breslau Dr. Otto Buch ist zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Konsistorial=Assessor Konrad Julius Varges in Stettin ist auf Grund Allerhöchster Genehmigung die etatsmäßige Stelle eines weltlichen Mitgliedes bei dem königlichen Konsistorium der Provinzen Ost= und Westpreußen verliehen worden. Der Superintendent a. D., Pastor Paul Eduard Aumann zu Panthenau ist zum Superintendenten der Diözöse Haynau — Regierungsbezirk Liegnitz — ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 13. September.

Das Kasernirungsgesetz, welches vor Jahren vorgelegt ist, hat, wie man sich erinnern wird, lediglich den Bundesrath beschäftigt. Der Kostenpunkt gestaltete sich so beträchtlich, daß die Ausführung wenigstens zur Zeit unthunlich erschien. Als Hauptmotive für die Bedürfnißfrage waren geltend gemacht: die Erzielung von Ersparnissen gegenüber den jetzigen Einquartirungsverhältnissen, die Beseitigung der vielen Unzuträglichkeiten der letzteren für die militärische Disziplin und die Gesundheitsverhältnisse der Truppen. Diese ganze Angelegenheit ist seitdem völlig in den Hintergrund getreten, obschon noch im vorigen Jahre davon die Rede war, daß die Regierung darauf zurückgreifen müsse. Die Ausführung der Militärgesetznovelle und die damit zusammenhängende Dislozirung der Truppen hat nun die frühere Vorlage wieder in Anregung gebracht. Man wird, wie sich erwarten läßt, zunächst zwischen den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen suchen. Vorläufig hat die Dislozirung der Truppen der Militärverwaltung manche Schwierigkeiten bereitet, da von allen Seiten aus den Provinzen Gesuche an sie gelangten, Garnisonen in die verschiedenen Städte zu legen; den meisten derselben konnte nicht entsprochen werden, und es haben alle diese Vorgänge auf's Neue die Nothwendigkeit dargelegt, an eine systematische Organisation des Kasernirungswesens heranzutreten.

Man ist daran gewöhnt, durch die Blätter der Zentrumspartei das Freimaurerthum als eine revolutionäre und atheistische Gesellschaft bezeichnet zu sehen. Ist doch allerdings den verschiedenen freimaurerischen Richtungen der Kampf gegen Verfinsterungs=Bestrebungen und gegen die geistige Tyrannei des Ultramontanismus gemeinsam. Auch den „Reichsboten" in solche Anklagen gegen die deutschen Freimaurer einstimmen zu sehen, unter denen sehr abweichende religiöse und politische Anschauungen vertreten sind, denen hervorragende Mitglieder des Kaiserhauses angehören, ist jedenfalls befremdend. Allerdings beruht die Wohlthätigkeit der Freimaurer nicht auf den dem „Reichsboten" sympathischen Grundsätzen des Rauhen Hauses. Es ist ebenso abgeschmackt, der Freimaurerei frühzeitige Pläne zur französischen Revolution zuzuschieben, als es falsch ist, nach einer allerdings in manchen freimaurerischen Kreisen geglaubten Tradition, die Freimaurer mit dem Ritterorden der Templer in Verbindung zu bringen.

Die „Ostfriesische Zeitung" bringt sehr erfreuliche Nachrichten aus Papenburg, dem einzigen Ort, der sich in seiner Gesammtheit für die Mosle'sche Surtaxe begeistert. Schwedische und norwegische Schiffe bringen Holz von Norwegen, Rußland, Amerika und Deutschland, und erhalten als lohnende Rückfracht, Koaks, Eisen u. s. w. meist für russische Häfen. Auch Getreide per Segelschiff aus Amerika zu importiren, fand man vortheilhaft. Man wünscht aber hier wie in den anderen Emshäfen, namentlich Emden, durch Kanäle und billigen Transport der Massengüter auch Kohlen, Düngstoffe in größerem Maße exportiren zu können. Der Emder Hafen, einst der Kriegshafen des Großen Kurfürsten, wird auf eine Tiefe von 22 Fuß gebracht. Die „Post" knüpft an diese erfreulichen Mittheilungen Ausfälle gegen die Freihändler und speziell gegen die Freihafenstädte, als ob sie den Emshäfen die Lebensadern abschneiden möchten. Sie vergißt dabei wohl, wie die „N. L. C." hervorhebt, daß Bremer sich an der Kanalagitation eifrig betheiligen, wir nennen nur den Abgeordneten Lammers, der zugleich eifrig für die Emder Seefischerei eintritt, ebenso der entschiedene, jetzt der neuen Gruppe angehörige Abgeordnete v. Bunsen, bekanntlich ein gleich eifriger Förderer der Fischereiinteressen. Die Freihändler werden für neue billige Wasserstraßen stets eintreten, soweit es die Mittel der Staaten erlauben, und gönnen Papenburg und seinen Nachbarorten alles Gute. Möchten diese nur nicht auf Kosten des deutschen Südwestens, der Ostseehäfen und der Masse der Konsumenten Weltplätze werden wollen und zum Getreidezoll noch eine weit höhere Surtaxe wünschen.

Am 6. September hat, wie die „Voss. Ztg." der fortschrittlichen „Parl. Korresp." entnimmt, in Berlin eine Besprechung des Zentralwahlkomité's der Fortschrittspartei stattgefunden, zu der sämmtliche in Berlin und Umgegend zur Zeit anwesenden Abgeordneten der Partei erschienen waren. Anwesend waren die Abgg. Langerhans, Ludwig, Loewe, Dr. Mendel, Neßler, Parisius, Richter, Runge, Straßmann, Virchow, Wöllmer. Bereits in der letzten Sitzung der Reichstagsfraktion vor den Osterferien war die Berufung eines Parteitages der Fortschrittspartei für das Ende des Jahres in Aussicht genommen. Das Zentralwahlkomité hält an dieser Absicht fest, ist jedoch der Meinung, daß zweckmäßig dem allgemeinen Parteitag Provinzialparteitage im Laufe des September und Oktober vorhergehen. Es wird dieserhalb am 19. September ein Parteitag in Kassel für den Regierungsbezirk Kassel und Umgegend, am 21. September ein Parteitag in Darmstadt für das Großherzogthum Hessen und Umgegend stattfinden, an welchem sich die Abgg. Löwe und Richter betheiligen werden. Auch ist für diese Woche eine Besprechung der Vertrauensmänner der Fortschrittspartei in der Rheinpfalz in Aussicht genommen. Selbstverständlich ist bei dieser Besprechung des Zentralwahlkomité's der Fortschrittspartei auch die Stellung besprochen worden, welche die Fortschrittspartei gegen die aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedene Gruppe einzunehmen hat. Es wurde der Austritt derselben allseitig als ein für die gemeinsame liberale Sache günstiges Ereigniß angesehen, dazu angethan, den Widerstand gegen die rückschrittliche Bewegung und die Vertheidigung der noch übrigen politischen Freiheiten zu kräftigen. Nachdem das Programm der ausgeschiedenen Mitglieder in einer Reihe wichtiger Punkte die auch von der Fortschrittspartei vertretenen Forderungen ausdrücklich anerkannt hat, darf die Fortschrittspartei die Hoffnung hegen, daß in den Parlamenten in dieser Beziehung eine gemeinsame Thätigkeit geübt werden wird. Das Programm der Fortschrittspartei umfaßt außerdem, namentlich in Bezug auf Militär= und Eisenbahnwesen, auf öffentliches Recht und Volksfreiheiten eine Reihe weiterer Punkte, deren Vertretung die Fortschrittspartei auch in Zukunft als ihre Pflicht betrachten wird. Die Fortschrittspartei muß abwarten, inwieweit es möglich sein wird, auch in diesen Punkten zu einer Uebereinstimmung zu gelangen und zugleich die Grenzlinien gegen die übrigen Parteien schärfer zu ziehen. In dieser Auffassung der Stellung der Fortschrittspartei zu der neuen liberalen Gruppe weiß die Partei ihre sämmtlichen parlamentarischen Mitglieder durchaus einig; durch dem Zentralwahlkomité aus Ostpreußen und Baiern vorliegende Zuschriften wurde diese Uebereinstimmung noch ausdrücklich bekundet.

Es ist oft genug vor der Auswanderung nach Brasilien — mit Ausnahme der südlichen Provinzen — gewarnt worden, dennoch finden sich immer wieder Auswanderer, die sich dorthin locken lassen und zu spät ihren verhängnißvollen Irrthum gewahr werden. Die in New=York erscheinende „American correspondence" berichtet, daß kürzlich der Dampfer „Sirius" 67 russische Bauern am Castle Garden im kläglichsten Zustande gelandet hat, die vor drei Jahren den glänzenden Versprechungen der Auswanderungsagenten gefolgt waren. Sie erhielten von der Regierung an 5 –6 Orten nacheinander Land, vermochten jedoch nirgends die Hitze zu ertragen. Dann besserten sie die Straßen von Baranqua aus, erhielten aber keinen ausreichenden Lohn, schließlich gab die brasilianische Regierung ihren Bitten nach und schiffte sie nach den Vereinigten Staaten ein. Sogar nordamerikanische uud kanadische Straßenarbeiter haben ähnliche trübe Erfahrungen in Brasilien gemacht und sind großentheils elend gestorben. Der Umfang der brasilianischen Einwanderungsagitationen soll sich aus dem finanziellen Interesse hoher Beamten im Palast S. Christoval erklären, die eine Prämie für jeden Einwanderer erhalten. Es werden sogar Verdächtigungen gegen den Kaiser erhoben, die natürlich unbegründet sind. Da auch Deutsche aus den östlichen Provinzen Preußens nicht selten den Lockungen der Agenten nach Brasilien folgen, scheint eine Wiedergabe jener Nachrichten rathsam, wenngleich sie sich speziell nicht auf unsere Landsleute beziehen.

Der päpstliche Nuntius hat selbst vor einigen Tagen der Königin Christine von Spanien einen vom Papste geweihten Seidengürtel überreicht, damit sie denselben in der ihr bevorstehenden schweren Stunde anlege. Auch wurden schon mehrere Reliquien in das Schlafgemach der Königin geschafft, damit sie dieselben während der Entbindung in ihrer Nähe habe. König Don Alfonso hat folgendes Dekret erlassen:

„Ich treffe hiemit die Anordnung, daß der Prinz oder die Infantin, die meine theure Gattin mit Hülfe des Allmächtigen zur Welt bringen wird, dekorirt werden soll, und zwar, wenn es ein Prinz ist, mit dem Collier des Goldenen Vließes, mit dem königlichen und erhabenen Orden Karls III. und mit den Großkreuzen der Orden Isabella's der Katholischen und des heiligen Johannes von Jerusalem; wenn es aber eine Infantin ist, mit der Schärpe des edlen Damenordens der Königin Marie Louise, und werde ich die Insignien verleihen, sobald das Kind das heilige Sakrament der Taufe empfangen haben wird. Gegenben im Palaste, 26. August 1880. Ich, der König. Der Staatsminister Elduayen."

Der Präsident der Fraktion der republikanischen Linken, Deves, lehnt in seiner Antwort auf das Schreiben des Vizepräsidenten der republikanischen Linken, Guichard, das Verlangen der sofortigen Einberufung einer Parteiversammlung, um sich gegen die Politik des Ministeriums bezüglich der Kongregationen auszusprechen, ab. Deves erklärt, daß die Partei keineswegs ihre eigene Verantwortlichkeit an Stelle derjenigen der Regierung treten lassen solle. Die Regierung habe dem Willen der Nation, welcher durch das Votum der Kammer zum Ausdruck gelangt sei, zu entsprechen. Die Kammern würden nach ihrem Zusammentritt ein wohl überlegtes Urtheil über die definitiven Handlungen des Kabinets fällen. Gegenwärtig müßten sich die Mitglieder der Partei darauf beschränken, dem Kabinete ihre individuellen Ansichten mitzutheilen.

„Gambetta vor Europa." Unter dieser Ueberschrift bringt das Organ Rocheforts, der „Unversöhnliche", einen Artikel, der nur zu deutlich erkennen läßt, wie gefährlich den französischen Demokraten die Diktatur Gambetta's und dessen Revanchepolitik erscheinen. Die letztere würde nur dann vor den Augen Rocheforts und Genossen Gnade finden, wenn mit ihr eine revolutionäre Propaganda nach Außen verbunden würde. „Die Protestation Gambetta's gegen die vollzogenen Thatsachen", sagt Rochefort, „entbehrt zu sehr des Freimuths und der Würde, als daß sie Bismarck ernst nehmen könnte. Wenn Gambetta erklärt hätte, daß die einzig wirksame Sanktion der Verträge in der Zustimmung der Völker bestehe, dann hätte er wenigstens ein Prinzip ausgesprochen, welches demjenigen des Herrn v. Bismarck schroff entgegensteht. Aber er hat das nicht gethan, und die Demokraten würden ihm wenig Dank wissen für seine Anspielung auf die immanente Gerechtigkeit. Haben die französischen Opportunisten jemals aufgehört zu wiederholen, daß ihre beständige Sorge ist, die Empfindlichkeiten der gekrönten Häupter zu schonen?" Diesen opportunistischen Servilismus geißelt der „Unversöhnliche", der den Moment nicht mehr ferne hält, wo Frankreich die Diktatur Gambetta's, beinahe ohne es zu bemerken, annehmen werde. Denn Gambetta befinde sich nahezu in derselben Lage, wie der Mann des 2. Dezember, er werde bald gezwungen werden, zwischen der Diktatur und dem Nichts zu wählen, wo denn seine Wahl nicht zweifelhaft sein könne. Daß der Chef des Opportunismus aus seiner Kriegspolitik keinen Vortheil für sich ziehen werde, scheint dem „Unversöhnlichen" selbstverständlich zu sein; denn ein glücklicher Krieg würde ihm mehrere militärische Konkurrenzen bringen, während, wenn der Krieg unglücklich ausfiele, er sich wohl selbst keine Illusionen über das Schicksal machen würde, das diejenigen treffen müßte, welche die Wege des Kaiserreichs wandeln. Uebrigens trifft Rochefort den Nagel auf den Kopf, wenn er am Schlusse seines Artikels daran zweifelt, daß eine Mobilisation der französischen Armee Deutschland erforderlichen Falles zwingen werde, in Vergleichsverhandlungen einzutreten und sich den Dekreten der immanenten Gerechtigkeit zu unterwerfen, und er bedauert, daß die Gambettistische Diplomatie sich keine Rechenschaft gebe von der moralischen Bedeutung, welche die Deutschen der Eroberung von Elsaß=Lothringen beilegten, in welcher Frage es sich für sie um Alles oder Nichts handele.

Sämmtliche französische Minister sind, wie der „Siècle" berichtet, über die Nothwendigkeit einig, binnen Kurzem die Dekrete vom 29. März gegen mehrere Kongregationen, die bisher noch von keiner Maßregel betroffen worden sind, namentlich gegen gewisse männliche Genossenschaften, zur Ausführung zu bringen.

„Die Rede von Montauban war demnach, so fährt das der Regierung befreundete Journal fort, in der Absicht des Herrn de Freycinet nur eine an die geistlichen Genossenschaften gerichtete letzte Aufforderung gewesen, sich den Gesetzen zu unterwerfen. Statt aber mit einem ehrerbietigen Akte gegen die Staatsgewalt darauf zu antworten, glaubte die Ordensgeistlichkeit sich durch die lächerliche, in der „Guienne" erschienene Deklaration, mit welcher sie, sei es die ganze Regierung, sei es den Konseilpräsidenten, Dank der angeblich damit verknüpften Unterhandlungen zu kompromittiren trachtete, aus dem Handel zu ziehen. Diese Mischung von Frechheit und Hinterlist soll die Beschlüsse des Kabinets nur beschleunigt haben; denn es ist unerläßlich geworden, die öffentliche Meinung, die einen Augenblick durch die in Umlauf gesetzten falschen Gerüchte erschüttert worden war, wieder ins Gleichgewicht zu bringen, und so wurde das Gegentheil von Dem erreicht, worauf es abgesehen war, indem diejenigen, welche auf ein rasches Einschreiten drangen, die Oberhand über die gewannen, welche die Sache auf die lange Bank hätten schieben wollen. Man versichert uns, daß das Kabinet schon in seiner nächsten Sitzung einen entscheidenden Entschluß über die Frage der Studien=Certificate fassen dürfte, da die Maßregel einerseits von der öffentlichen Meinung gefordert wird, und die baldige Wiedereröffnung der Schulen andererseits nicht gestattet, sie länger zu verschieben. Sie wird in nahen Zusammenhang mit einer Neuerung im Gymnasialunterricht gebracht, welche Jahresprüfungen für die zweite und dritte Klasse der Rhetorikabtheilung einsetzt. Die Resultate würden aufgezeichnet und für die Zöglinge unserer Lyceen und einiger anderer Anstalten gewissermaßen das ausmachen, was das Wanderbuch für den Handwerker ist, während sie gleichzeitig dem Staate gegenüber als ein Fähigkeitszeugniß gelten könnten."

In Betreff der von den Kongregationen unterzeichneten Erklärung ist das Episkopat durchaus nicht einig. Während der pariser Erzbischof alle unterschriebenen Erklärungen sammelt, um dieselben der Regierung zuzusenden, protestirte der heißspornige Bischof Freppel in einer Sonntag abgehaltenen Versammlung gegen die Submissions-Note. Er will die gegnerischen Bischöfe zu einem gemeinsamen Proteste veranlassen. Andererseits erfährt man, daß sämmtliche französische Bischöfe in Angers eine Generalversammlung abhalten werden, um sich über ein Verfahren zu verständigen, falls, wie vorauszusehen ist, die Unterwerfungs-Deklaration von der Regeerung nicht als befriedigend angesehen werden sollte.

Die Dulcignofrage nähert sich dem Augenblicke, der über ihr Schicksal, soweit es von der Einflußnahme der türkischen Regierung abhängt, entscheiden soll. Nachrichten aus Albanien zufolge lagerten 3 Bataillone reguläre Truppen, welche von Skutari kamen, in der letzten Nacht bei Dulcigno. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Liga hielt in Skutari eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, Widerstand zu leisten. Die Montenegriner stehen längs der Grenze bei Dulcigno. Einer Depesche aus Pera zufolge soll es in Skutari zu einem Handgemenge zwischen türkischen Truppen und einer albanesischen Bande gekommen sein. Türkische reguläre Truppen besetzten übrigens auch unweit Dulcigno einige Positionen albanesischer Freiwilliger, welche diese verlassen hatten. Als die Albanesen zurückkehrten, wurden sie unter Zurücklassung einiger Verwundeter von den türkischen Truppen abgewiesen. Zu einem längeren Temporisiren scheint die Situation kaum angethan, es muß sich alsbald herausstellen, ob die Autorität der Pforte für sich allein hinreicht, den Konflikt auf vertragsmäßiger Grundlage zu schlichten.

Es scheint, als ob die Regierung zu Konstantinopel nunmehr endlich den Ernst des Moments ein wenig mehr zu erfassen beginnt. Nach einer Meldung hätte Riza Pascha in einer von ihm einberufenen Versammlung der Notabeln von Dulcigno Letzteren die Nothwendigkeit der Ausantwortung Dulcigno's an Montenegro dargelegt und mitgetheilt, daß der Sultan die von den Führern für die Befestigung Dulcignos gemachten Ausgaben aus seinen eigenen Mitteln zurückerstatten werde. Wenn eine Meldung des Reuter'schen Bureau's aus Stambul richtig ist, so hätten die Mächte dieser besseren Wendung in dem Verhalten der Pforte insofern Rechnung getragen, als sie die Flottendemonstration auf einige Tage vertagen, da die Botschafter der Mächte den guten Willen der Pforte und die Schwierigkeiten bei der Uebergabe Dulcignos an Montenegro berücksichtigen wollten. Bestätigung dieser letzteren Nachricht liegt jedoch noch nicht vor; ebenso eine solche für eine zweite der „Pol. Korr.", nach welcher das englische Kabinet eine Mittheilung des Fürsten von Montenegro erhielt, wonach derselbe auf Dinosch und Gruda unter der Bedingung verzichten würde, daß ihm die Pforte Dulcigno friedlich und förmlich übergäbe.

Der Hauptgrund des fanatischen Widerstandes der Albanesen gegen die Abtretung der von der Pforte bewilligten Distrikte an Montenegro soll übrigens nach einer in Konstantinopel verbreiteten Version darin zu suchen sein, daß Fürst Nikita die Absicht hegt, seine Residenz von Cettinje nach Podgoritza zu verlegen. Die Albanesen fürchten nun, daß, wenn dieser Plan zur Ausführung gelangt, Podgoritza, als Residenz und Festung, eine offensive Bedeutnng Albanien gegenüber erhalten werde. Montenegro würde, auf Podgoritza gestützt, stets danach streben, sich auf Kosten der Arnauten nach dieser Seite hin abzurunden. „Indem die Letzteren diese Umstände in Erwägung zogen, wollten sie der montenegrinischen Erweiterungstendenz mit möglichster Energie entgegentreten und weigern sich daher, ihr Gebiet abtreten zu lassen, — verlangen besonders, daß eben jene oben erwähnten Gruda und Dinosche — zwei befestigte Dörfer, von denen das erste nahe an Podgoritza liegt, von der Einverleibung in Montenegro ausgeschlossen bleiben." Die Pforte billigt die Gründe der Arnauten und hat sich daher deren Forderung angeschlossen. Mit dem Verzicht des Fürsten auf jene beiden Distrikte würde also, wenn sie sich bestätigt, ein wichtiger Schritt zur friedlichen Lösung der Frage geschehen sein.

Wie es heißt, wären auch bereits die Mächte übereingekommen, wenigstens Dinosch bei der Türkei zu belassen, wenn diese Dulcigno sofort an Montenegro übergiebt.

Aus Christiania wird den „Hamb. Nachr." über die seit einigen Monaten schwebende norwegische staatsrechtliche Krisis geschrieben: „Sollte man den hier erscheinenden radikalen Blättern und gewissen Korrespondenten ausländischer Blätter glauben, so befänden wir uns jetzt mitten in einer großen politischen Krise. Die Regierung — heißt es — habe sich erst das Veto den Grundgesetzbeschlüssen des Storthings gegenüber angemaßt, um über das Grundgesetz nach eigenem Gutdünken schalten und walten zu können, jetzt habe sie sich auch ein absolutes Veto anderen Storthingsbeschlüssen gegenüber angeeignet, indem sie dem Storthing das Recht, seinen Militärausschuß außer der Storthingssession zusammentreten zu lassen, verweigere. Das Stang'sche Ministerium lasse sich den einen Grundgesetzbruch nach dem andern zu Schulden kommen, es sei der Wolf, der mit dem Lamme Händel anfange — und jetzt soll es seinen Krieg bekommen! Ungefähr gleichzeitig erscheint der (übrigens ziemlich zahme) Vortrag Björnstjerne Björnsons über die Republik, und es wird dieser Anlaß natürlich von den Radikalen dazu benutzt, in verblümten Worten mit der Republik zu drohen, falls die „Ministeriellen" fortfahren, die Sthorthingsmajorität an ihren Bestrebungen zu hindern, die Nationalversammlung permanent und alleinherrschend zu machen. Ein jeder, welcher die Verhältnisse näher kennt, weiß jedoch, daß nicht Alles so gefährlich ist, wie es aussieht. Die Taktik, die Wahrheit immer auf den Kopf zu stellen, verfehlt zuletzt das Ziel. Die Linke weiß eben so gut wie die Konservativen, daß, wenn der König dem Storthingsbeschluß über die „Staatsrathsache" die Sanktion verweigert, er innerhalb der Grenzen seiner grundgesetzmäßigen, vom Sthorting zu wiederholten Malen anerkannten Kompetenz handelt, sowie auch, daß das Veto keineswegs mit der Alleinherrschaft des Königs über das Grundgesetz gleichbedeutend ist, sondern daß es im Gegentheil eine Garantie gegen die Alleinherrschaft des Storthings über dasselbe Gesetz bildet. Ferner hat der Beschluß, das Storthing durch seine Ausschüsse permanent zu machen, bei vielen Wählern in den Landdistrikten keinen Anklang gefunden, indem sie der für sie sehr gewichtigen ökonomischen Ursachen halber finden, daß das Storthing schon jetzt lange genug versammelt ist. Schließlich hat der Dichter Björnson durch seine bekannte Rede in Eicksvold für das Stimmrecht der Häusler und das Recht derselben, ihren Boden als Eigenthum zu besitzen, unvorsichtig eine Kontremine gegen das radikale Unwesen gelegt, welche den Bauern die Augen geöffnet, und es erheben sich schon in einigen Landdistrikten viele Stimmen gegen den bedenklichen Weg, auf welchen sie unter der Führung des Herrn Sverdrup gerathen sind."

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 12. September.

— Freitag Nachmittag starb hier nach langem Leiden der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Landforstmeister v. Hagen im 63. Lebensjahre. Herr v. Hagen stand seit einer Reihe von Jahren an der Spitze der preußischen Forstverwaltung. Ihm verdankt das preußische Forstwesen zum großen Theile den hohen Standpunkt, den es heute einnimmt. Bis zum vorigen Jahre war er Mit-Direktor der Abtheilung für Domainen und Forsten im Finanz-Ministerium und trat in gleicher Eigenschaft in das landwirthschaftliche Ministerium über, als diesem die Domainen- und Forst-Angelegenheiten überwiesen wurden. Seit dem 1. April d. J. war er Direktor der neu errichteten (3.) Abtheilung für die Forst- und Jagdsachen im Ministerium für Landwirthschaft, Domainen und Forsten. Besondere Verdienste erwarb sich Herr v. Hagen um die forstwissenschaftlichen Bildungsanstalten, wie er denn auch bis zu seinem Tode das Amt eines Kurators der Forstakademien in Eberswalde und Münden bekleidete.

— **Professor Dr. Virchow** tritt Sonnabend seine diesjährige größere Reise nach Spanien und Portugal an. In Spanien gedenkt derselbe nur kurze Zeit zu verweilen, um sich von da nach Lissabon zu dem archäologischen Kongreß zu begeben. Nach Beendigung desselben wird Dr. Virchow nach Oporto gehen und dort einige Zeit Aufenthalt nehmen. Seine Rückkehr nach Berlin dürfte nicht vor Ende Oktober erfolgen, da er vorher auch noch, wie alljährlich, die Pfalz zu besuchen gedenkt.

New-York, 27. August. [Hancock's und Sherman's Korrespondenz.] Die von den Demokraten mit einigem Ungestüm verlangte Veröffentlichung der vollständigen Korrespondenz zwischen den Generalen Hancock und Sherman aus der Periode der Präsidentschafts-Krisis von 1876/77 ist endlich in den heutigen Morgenblättern erfolgt. Sie war ursprünglich für die in Kurzem als demokratisches Kampagne-Dokument zu erwartende Lebensbeschreibung Gen. Hancock's, wie es heißt aus der Feder Forney's von der Philadelphia „Preß", vorbehalten, jedoch scheint Gen. Sherman schließlich seine Einwilligung zu deren vorgreifenden Bekanntmachung ertheilt zu haben. Den Eindruck, den die darin enthaltenen Schreiben beider Generale machen, ist der durchaus freundschaftlichen Austausches ihrer, wenn auch über gewisse Fragen im Falle eines möglichen Konfliktes auseindergehenden Ansichten. Die Demokraten, welche gehofft haben mögen, aus dem lange vorenthaltenen Inhalte der Briefe und Antworten Gen. Sherman's besonderes Kapital für die Sache des demokratischen Kandidaten zu schlagen, werden sich getäuscht finden. Denn obgleich aus den Schreiben Sherman's allerdings hervorgeht, daß am Ende des Jahres 1876 und Anfang des Jahres 1877 ungewöhnliche militärische Bewegungen, und auf Ordre des Präsidenten Grant eine Anhäufung von Truppen in der Nähe der Hauptstadt stattfanden und Gen. Sherman in seinem Schreiben vom 4. Dezember 1876 ausspricht, daß „den vom Präsidenten kommenden Ordres Folge geleistet werden müsse", so enthält dasselbe Schreiben doch zugleich die Aeußerung, daß „er, Sherman, es vorziehen würde, wenn die von dem Präsidenten an General Ruger in Süd-Carolina zu erlassenden „politischen Ordres" an diesen durch den Kriegsminister ergehen würden, weil sie „nicht militärisch" wären; sowie die Bemerkung, daß „er es sehr ungern sähe, wenn die Armee in Verbindung mit einer gesetzgebenden Körperschaft gebracht werde". Ebenso wenig kann aus der Antwort Gen. Sherman's vom 2. Januar 1877 auf das längere Schreiben Hancock's, die am 4. März mögliche Situation betreffend, ein Verdacht der Mitwirkung für illoyale Pläne begründet werden. General Sherman definirt seinen Standpunkt in Bezug auf die am 4. März möglicherweise eintretende Lage der Dinge, in Antwort auf die längeren Auslassungen Hancock's in kurzer Weise in folgenden Sätzen:

„Die Präsidentschaftswahl anlangend, sind wir in keiner Weise im Geringsten handelnd aufzutreten aufgefordert, außer den als Präsidenten anzuerkennen, den die gesetzlich bestellten Beamten für diese Person erklären. Ich hoffe und erbete, daß der Kongreß, bevor der Tag und die Stunde herankommen, sich über irgend eine Methode vereinbare. Aber im Falle eine Wahl an oder vor dem 4. März fehlschlagen sollte, so würde in beiden Aemtern, dem des Präsidenten und des Vize-Präsidenten, eine Vakanz vorhanden sein, in welchem Falle der Präsident des Senates Präsident pro tempore würde, und eine neue Wahl nach dem Gesetze von 1792 abzuhalten sein würde. Siehe Tit. III. Kap. 1, Seite 21, 22 und 23 der Revidirten Statuten."

Ueber dem einzigen unglücklichen Kadetten der Westpoint-Militärschule von äthiopischer Hautfarbe, Namens Whittaker, schwebt noch immer das Damoklesschwert einer Entscheidung der obersten Bundesbehörde. Derselbe wurde bekanntlich bei der in Westpoint über ihn verhängten Disziplinar-Untersuchung für die Selbstfabrikation des gewaltthätigen Angriffs auf ihn für höchst verdächtig, wenn nicht schuldig erklärt, namentlich auf das Gutachten einer ganzen Schwadron von Schriftsachverständigen hin, welche unabhängig von einander, die Identität der Handschrift des Warnungsbriefes mit derjenigen Whittaker's bezeugten. Außerdem wurde Whittaker bei der letzten Prüfung der Kadetten in dem Ergebnisse seiner Studien für mangelhaft befunden, so daß seine Entlassung aus der Ansta[lt] beim Kriegsdepartement empfohlen wurde. Aus Gründen jedoch, welchen politische Rücksichtnahmen vielleicht nicht fremd sind, hat man in Washington bis jetzt von jeder Entscheidung in der Sache abgesehen; es ist dem Whittaker zur Zeit ein unbestimmter Urlaub ertheilt worden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es seinem farbigen Vertheidiger noch gelingen werde, seinem Antrage auf Stellung seines Klienten vor ein Kriegsgericht, d. h. eine formelle Wiederaufnahme der ganzen Untersuchung, beim Präsidenten Gehör zu verschaffen, wenn man es in Washington nicht vorziehen sollte, die ganze Angelegenheit bis nach der Wahl im November zu verschieben. (N. Y. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. September.

r. [Der Verein der deutschen Fortschrittspartei] hielt Sonnabend, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Handelssaale eine Vorbesprechung über die Stadtverordnetenwahlen ab; anwesend waren ca. 120 Mitglieder. Kaufmann E. Lange eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß Bürgermeister Herse bis zur Beendigung der kommunalen Wahlen seine Thätigkeit im Vorstande des Vereins eingestellt und ihn mit der Stellvertretung beauftragt habe. Gemäß § 1 d des Statuts, wonach der Verein unter Anderem sich die Aufgabe stellt, bei kommunalen Wahlen die Wahl tüchtiger, unabhängiger Männer zu betreiben, habe der Vorstand den Zweck ins Auge gefaßt, diesmal die Wahl auf urtheilsfähige, selbständige, vor Allem aber freisinnige Männer zu lenken, die jedoch auch außerhalb des Rahmens der Fortschrittspartei stehen können. In der heutigen Versammlung handle es sich nicht um die Spezialitäten der Wahl, sondern zunächst nur darum, daß die Versammlung den Vorstand ermächtige, sich mit Männern, die außerhalb der Fortschrittspartei stehen, und der nationalliberalen Partei angehören, zu einem Komité behufs Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen zu vereinigen. — An diesen Antrag knüpfte sich eine längere Diskussion. Was die Stellung des nationalliberalen Vereins zu der Angelegenheit der Stadtverordnetenwahlen betrifft, so wurde die Mittheilung gemacht, der Vorsitzende dieses Vereins habe erklärt, die Vorbereitung für die Stadtverordnetenwahlen stände nicht, weil nicht in den Statuten, also auch nicht auf dem Programm des nationalliberalen Vereins. Einer der Redner empfahl, es möge mit Rücksicht darauf, daß innerhalb der nationalliberalen Partei zur Zeit eine Krisis eingetreten sei, das Komité aus Mitgliedern der Fortschrittspartei und anderen liberalen Männern zusammengesetzt werden. Ein anderer Redner beantragte, es möge, da es bei den Stadtverordnetenwahlen weniger auf die Parteirichtung, als vielmehr auf tüchtige Persönlichkeiten ankomme, der Vorstand mit der Aufgabe betraut werden, unter Cooptation von 10 geeigneten Bürgern ein Komité zu bilden. Gegen diesen Antrag erhob sich mancherlei Widerspruch; es wurde geltend gemacht, daß auch bei den Stadtverordnetenwahlen die politische Richtung der aufzustellenden Kandidaten zu berücksichtigen sei, wenn hierbei auch nicht in dem Maße, wie bei den politischen Wahlen, der Parteistandpunkt in Betracht komme; der Vorstand gehe von der Ansicht aus, daß bei den städtischen Wahlen jede Reibung zwischen den freisinnigen Elementen zu vermeiden sei, und werde demgemäß nach bestem Gewissen sich durch Hinzuziehung freisinniger Männer zu einem Wahlkomité verstärken. Nachdem der Antrag, nach welchem die Parteirichtung gar nicht berücksichtigt werden solle, von dem Antragsteller zurückgezogen worden war, nahm die Versammlung einstimmig folgenden von Kaufmann Adolf Kantorowicz gestellten Antrag an: „Die Versammlung ertheilt dem Vorstande der deutschen Fortschrittspartei das Mandat, sich behufs Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen im Sinne des Absatzes d des § 1 des Statuts mit freisinnigen Bürgern zu kooptiren." Damit erreichte die Versammlung nach kaum einstündiger Dauer ihr Ende.

± [Auf Verlangen des Unterrichtsministers] hat die hiesige k. Regierung Erhebungen durch die Kreisschul-Inspektoren darüber angeordnet, ob an den utraquistischen, d. h. an den von Kindern deutscher und polnischer Muttersprache besuchten Schulen des Regierungs-Bezirks Posen polnischer Sprachunterricht ertheilt wird, sowie ob und unter welcher Voraussetzung ein Bedürfniß zur Einrichtung eines besonderen polnischen Sprachunterrichts an diesen Schulen anzuerkennen ist. Zur Beantwortung sind im Einzelnen folgende Fragen gestellt worden: 1) Namen der Schulen? 2) Konfessioneller Charakter derselben? 3) Zahl der Kinder a. deutscher, b. polnischer Muttersprache? 4) Wird besonderer polnischer Sprachunterricht ertheilt? bezw. in wie viel Stunden wöchentlich? 5) Ist ein Bedürfniß zur Ertheilung besonderen polnischen Sprachunterrichts anzuerkennen? 6) Ist der an der Schule angestellte Lehrer dazu befähigt? Diese statistischen Erhebungen werden unserer Ansicht nach dem Unterrichtsminister die Ueberzeugung verschaffen, daß das Bedürfniß, besonderen polnischen Sprach-Unterricht zu ertheilen, in vielen utraquistischen Schulen nicht vorliegt und daß diesem Unterrichte zum großen Schaden des deutschen Sprachunterrichts erheblich mehr Zeit und Mühe zugewendet wird, als derselbe seiner Stellung und Bedeutung nach zu beanspruchen ein Recht hat. Vor allem wird es sich erweisen, daß entgegen den Oberpräsidial-Bestimmungen über den polnischen Sprachunterricht in manchen dieser Schulen ein unberechtigter Aufwand an Zeit und Lehrkraft zur Durchführung polnischer Abtheilungen für deutsche Schulkinder gemacht wird. Auch erscheint es uns nothwendig, daß in der Sommer- und Hüteschule mit ihrem Halbtagsunterrichte die verkürzte Unterrichtszeit nicht dem polnischen Sprachunterrichte, sondern zunächst und hauptsächlich der Erlernung des Deutschen gewidmet werde; denn die Polen mögen dagegen einwenden, was sie wollen, so muß immer wieder auf's Nachdrücklichste betont werden, daß der Staat das größte Interesse hat, zu fordern, daß alle seine Bürger der deutschen Sprache mächtig sind.

r. **Militärisches.** Der kommandirende General v. Pape reiste am Sonnabend in Begleitung des Majors v. Prittwitz zu den Manövern der Garde nach Berlin ab. — Gegenwärtig werden hier auf den bereits fertig gestellten detachirten Forts von dem 5. Fuß-Artillerie-Regiment, welches am 6. d. M. von den Schießübungen bei Glogau zurückgekehrt war, Festungs-Dienstübungen abgehalten; denselben wohnen auch mehrere höhere Artillerie-Offiziere vom II. Armeekorps bei, welche in Mylius' Hotel logiren; Sonntag Morgens 8½ Uhr wurde diesen Offizieren von der Kapelle des 5. Fuß-Artillerie-Regiments, welche sich dabei in der Allee auf der Wilhelmsstraße aufgestellt hatte, eine Morgenmusik gebracht. — Generalmajor v. Scheliha kehrte gestern von Liegnitz hierher zurück. — Gestern Nachmittag kamen ca. 200 Reservisten des 58. und 59. Infanterie-Regiments von Glogau hier an; ein Theil derselben fuhr heute Morgen mit der Creuzburger Bahn weiter von hier.

r. **Der Pestalozzi-Kreisverein** hält seine Generalversammlung am 17. d. M. im Anschluß an die Generalversammlung des Vereins Posener Lehrer, welche an diesem Tage gleichfalls stattfindet, ab.

r. **Die Temperatur,** welche am vorigen Sonntage Nachmittags auf 23 Gr. Reaumur stieg und Abends 11 Uhr noch 17 Gr. R. betrug, ist seitdem sehr erheblich gefallen. Gestern (Sonntag) Morgens hatten wir nur 7 Gr. R. und Nachmittags 16 Gr. R.

r. **Mit dem Dampfer „Breslau"** fuhren gestern Nachmittags ca. 150 Personen nach Owinsk, und kehrten Abends von dort hierher zurück.

r. **Etwa 40 Arbeiter** aus der Umgegend von Pleschen trafen Sonnabend Nachmittag hier ein und setzten ihre Reise nach Pr. Friedland, wo sie bei Erdarbeiten beschäftigt werden sollen, fort.

r. **Verhaftet** wurden am Sonnabend bei einer Razzia im Ganzen 8 Bettler.

— **Anleihe des Kreises Schildberg.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisanleihescheine des Kreises Schildberg bis zum Betrage von 90,000 Mark Reichswährung III. Ausgabe.

Vom Kaiser-Manöver.

Berlin, 11. September.

Das heutige Korpsmanöver des 3. Armeekorps fand in der Gegend zwischen Britz und Groß-Ziethen statt, und zwar war demselben als Generalidee zu Grunde gelegt, daß ein Nordkorps, das 3. Armeekorps, zum Schutz von Berlin über Britz dem von Zossen her im Anmarsch befindlichen Feinde entgegen gehen und ihn womöglich zurückweisen soll. Der Feind war nur maskirt, aber in einer Stärke von 16 Bataillonen, 24 Eskadrons und 12 Batterien angenommen worden. Derselbe hielt bei Beginn der Uebung mit seiner Avantgarde das Dorf Buckow besetzt, während sein Gros bei Groß-Ziethen, seine Kavallerie-Division bei Lichtenrade stand. Das 3. Armeekorps hatte dagegen heute Morgen zu Beginn der Gefechtsübung folgende Stellungen bezogen. Die Brigade, bestehend aus dem 3. Jäger-Bataillon, dem 20. und 35. Infanterie-Regiment, dem Zietenhusaren-Regiment, der 2. Abtheilung des 18. Artillerie-Regiments und 2 Kompagnien Pioniere war im Anmarsch auf Buckow und hatte den Auftrag, den Ort anzugreifen und den Gegner daraus zu vertreiben. Gleichzeitig sollte sie mit ihrer Kavallerie den linken Flügel der Armee decken. Vom Gros hatte die 5. Division in der Richtung westlich von Buckow vorzugehen und am Wege nach Marienfeld aufzumarschiren, während die 12. Infanterie-Brigade den Angriff der Avantgarde deren Angriff auf Buckow zu echelonniren hatte. Die Korpsartillerie folgte der 12. Infanterie-Brigade, die Kavallerie-Division ging westlich von Buckow auf Lichtenrade und aufklärend gegen Groß-Ziethen vor, wobei sie gleichzeitig die rechte Flanke des Gegners zu decken hatte. Das Gefecht entwickelte sich nun im Großen und Ganzen folgendermaßen. Die Avantgarde des Gegners hatte Buckow besetzt, gegen welches sich zunächst die Avantgarde des 3. Armeekorps mit der Avantgarde-Artillerie entwickelte. Ein erster Vorstoß mißglückte und der Avantgarden-Kommandeur war gezwungen, noch weitere Verstärkungen heranzuziehen, mit deren Hilfe es ihm dann gelang, das Dorf zu nehmen. Die feindlichen Truppen mußten sich auf den linken Flügel ihres Gros bei Gr. Ziethen zurückziehen, wobei sie noch von den Husaren verfolgt wurden. Gleichzeitig mit diesem Angriff gegen Buckow hatte sich auch ein größeres Kavalleriegefecht westlich von diesem Dorf entwickelt, wo die beiden gegnerischen Kavalleriedivisionen aufeinander gestoßen waren. Auch hier war die Kavallerie des 3. Armeekorps siegreich geblieben. Die Gegner hatten nunmehr eine starke Vertheidigungsstellung vorwärts von Groß-Ziethen bezogen, und zwar derart, daß er seine gesammte Artillerie in das Zentrum, seine Infanterie auf die beiden Flügel genommen und sich zu nachhaltiger Vertheidigung eingerichtet hatte. Die Kavallerie stand zur Deckung der Flügel bereit. Dem 3. Korps war nun die Aufgabe gestellt, gegen diese starke, gut vertheidigte Position einen umfassenden Angriff auszuführen, der zunächst von der gesammten Korps-Artillerie eingeleitet wurde. Der Gegner erwiderte das Feuer sehr lebhaft und empfing den Angreifer zunächst mit einem so überwältigenden Feuer, daß das Gefecht zum Stillstand gebracht wurde und erst das zweite Treffen zur Verstärkung herangezogen werden mußte. Als diese eingetroffen und gegen die Stellung entwickelt waren, begann der Gegner allmälig seinen Rückzug derart anzutreten, daß zunächst die Artillerie staffelweise in eine Aufnahmestellung zurückging und dann die Infanterie folgte. Hierbei kam es noch zu einzelnen interessanten Rückzugsgefechten, doch wurde gegen 1 Uhr der Abbruch des Manövers befohlen.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin hatten sich, so meldet das „Frmdbl.", zu Wagen nach dem Manöverfelde begeben und auf ihrer Fahrt dorthin zunächst noch die Kriegervereine von Berlin und Umgegend begrüßt, welche auf der Straße von Britz Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser nahm aus den Händen des kommandirenden Offiziers den Frontrapport über die sehr zahlreich mit Fahnen und Musikkorps erschienenen Vereine entgegen und dankte ihnen für den Beweis der Treue und Anhänglichkeit, den sie von Neuem bekundet hätten. Ihre Majestäten, sowie die Prinzen und Prinzessinnen wurden von den Vereinen mit lautem Hurrah empfangen. Ein gleich enthusiastischer Empfang wurde ihnen in Britz und in allen Dörfern, welche sie passirten, zu Theil. Die Straßen und die Häuser waren auf's Festlichste mit Guirlanden und Fahnen geschmückt und Jung und Alt war erschienen, um dem geliebten Kaiserpaare seine Huldigungen darzubringen. Die Majestäten waren sichtlich von diesen herzlichen Ovationen überrascht und sprachen wiederholt den Vorständen ihren Dank für diesen festlichen Empfang in huldvollster Weise aus. Der Kaiser stieg in der Nähe von Britz zu Pferde und war überall zugegen, wo sich interessante Gefechtsmomente entwickelten. Auch heute wieder war die Suite eine außerordentlich glänzende, doch hatte die Mehrzahl der fremden Offiziere vorgezogen, sich über das ganze Manöverterrain hin zu zerstreuen, um so besser beobachten und urtheilen zu können. Gegen 1 Uhr war die großartige Uebung beendet und die Majestäten nahmen ihren Rückweg zur Stadt. Die Truppen des 3. Armeekorps haben Berlin verlassen und Kantonnements-Quartiere südlich von Berlin bezogen. Dagegen sind heute die Garden in die Hauptstadt zurückgekehrt, um am Montag ebenfalls vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde zu paradiren. Auch heute hat Se. Majestät wieder Gelegenheit genommen, dem 3. Armeekorps seine vollste Anerkennung auszusprechen.

Telegraphische Nachrichten.

Nürnberg, 11. Sept. Nach einer Meldung des „Fränkischen Kurier" hat die Handels- und Gewerbekammer Mittelfrankens einstimmig beschlossen, ein Schreiben an das Ministerium zu richten, welches sich gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit ausspricht.

Hamburg, 12. Sept. Die mehrfach wiederkehrende Meldung, Baron Nathaniel v. Rothschild aus London sei in Friedrichsruhe bei dem Fürsten Reichskanzler gewesen, ist völlig unbegründet.

Krysowice, 10. Sept. Der Kaiser, welcher heute Nachmittag von den nunmehr beendigten Manövern zurückgekehrt ist, sprach den Generälen und den übrigen höheren Truppenbefehlshabern seine vollste Zufriedenheit mit der Führung und der Haltung sämmtlicher Truppentheile aus. Abends beginnt der Rücktransport der Truppen auf der Karl-Ludwigsbahn.

Prag, 11. Sept. Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Abend 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Lemberg, 11. September. Der Kaiser ist heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Landtagsmarschall, bei der am Eingang der Stadt errichteten Ehrenpforte vom Stadtpräsidenten, der zugleich die Schlüssel der Stadt überreichte, mit einer Huldigungs-Ansprache begrüßt worden. Der Kaiser beantwortete die Ansprache mit dem Ausdruck des Dankes für die allseitigen Aeußerungen der Liebe und Anhänglichkeit, die ihm zu Theil geworden, und hielt darauf unter Glockengeläute und Ehrensalven und unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung seinen Einzug in die Stadt.

London, 11. Sept. Der Premier Gladstone begiebt sich heute nach Hawarden, wo er wahrscheinlich bis zum November bleiben wird. Gladstone richtete ein Schreiben an seine Wähler in Midlothian, in welchem er für die ihm während seiner Krankheit bewiesene allgemeine Theilnahme seinen Dank ausspricht und gleichzeitig erklärt, daß er die aktive regelmäßige Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe.

Madrid, 12. Sept. Die Königin ist von einer Tochter entbunden worden.

Petersburg, 11. September. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Telegramm des Ministers des Innern aus Livadia, in welchem es heißt: Der Kaiser befahl gestern, dem Ministerkomité durch den Finanzminister die Frage zur Prüfung vorzulegen, auf welchem Wege ungesäumt der Bau eines Theiles der sibirischen Eisenbahn zwischen Tjumen und Jekaterinburg in Angriff genommen werden könne, um, abgesehen von der ökonomischen Wichtigkeit dieser Eisenbahnstrecke, der Bevölkerung des Wolgagebiets, welche durch die Mißernte gelitten hat, zu einer verdienstlichen Arbeit zu verhelfen.

Konstantinopel, 12. September. Kadri Pascha hat seine Entlassung genommen und Said Pascha ist an seiner Stelle vom Sultan zum Premierminister ernannt worden. In einem an Said Pascha gerichteten Hat sagt der Sultan, angesichts des Ernstes der Lage und der Dringlichkeit, Maßregeln zu ergreifen, habe er eine Veränderung im Ministerium für nothwendig gehalten und Kadri Pascha seines Amtes enthoben. Er setze in Said Pascha das Vertrauen, daß es ihm gelingen werde, eine befriedigende Lösung der schwebenden Fragen zu erzielen. — Man erwartet noch weitere Veränderungen im Ministerium.

Simla, 12. Sept. In Herat ist ein Aufstand ausgebrochen; der Gouverneur von Herat wurde ermordet. — Ajub Khan hat mit seinen ersten Offizieren und einigen Hundert Reitern auf dem Wege nach Herat Zamindwar passirt.

Bukarest, 11. Sept. Zwischen Paschkani und Roman in der Moldau wird in der zweiten Hälfte des September eine Division zusammengezogen werden, deren Uebungen Fürst Karl gleich nach seiner Rückkehr inspiziren wird.

Ragusa, 13. Sept. Wie verlautet, würden 6000 Montenegriner mit 8 Geschützen in der Richtung auf Dulcigno in Bewegung gesetzt, um einem etwaigen Widerstande zu begegnen. Es heißt, die formelle Uebergabe Dulcigno's erfolge am 15. d. M.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde		Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11.	Nachm. 2	758,6	O lebhaft	wolkenlos	+18,6
11.	Abnds. 10	759,3	O lebhaft	wolkenlos	+12,3
12.	Morgs. 6	757,4	O stark	heiter	+ 8,2
12.	Nachm. 2	755,5	O stark	heiter	+19,7
12.	Abnds. 10	756,2	O lebhaft	heiter	+13,2
13.	Morgs. 6	756,6	O lebhaft	heiter	+ 9,0

Am 12. Wärme-Maximum +19°,2 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 8°,3 "
Am 13. Wärme-Maximum +20°,7 Cels.
" " Wärme-Minimum + 7°,8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Septbr. Mittags 0,98 Meter.
" " 11. " " 0,94 "
" " 12. " " 0,88 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. September. (Schluß-Course.) Matt. Lond. Wechsel 20,455. Pariser do. 80,60. Wiener do. 171,10. K.-M.-St.-A. 147½. Rheinische do. 158⅝. Hess. Ludwigsb. 101½. K.-M.-Pr.-Anth. 131⅞. Reichsanl. 100½. Reichsbank 148½. Darmstb. 149⅞. Meininger B. 96⅞. Oest.-ung. Bk. 713,50. Kreditaktien*) 246¼. Silberrente 63. Papierrente 62½. Goldrente 76½. Ung. Goldrente 9⅝4. 1860er Loose 123½. 1864er Loose 306,80. Ung. Staatsl. 214,80. do. Ostb.-Obl. II. 84½. Böhm. Westbahn 201½. Elisabethb. 165. Nordwestb. 153⅝. Galizier 243. Franzosen*) 243¾. Lombarden*) 70¼. Italiener 87. 1877er Russen 92⅝. II. Orientanl. 59⅞. Zentr.-Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 92.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 245⅝, Franzosen 243⅞, Galizier —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden 71, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden 70.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 11. September. (Schluß-Course.) Geschäfts- und lustlos. Kreditaktien matt, übrige Werthe ruhig.

Papierrente 72,70. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,45. Ungarische Goldrente 109,50. 1854er Loose 123,75. 1860er Loose 132,00. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 180,00. Ungar. Prämien 111,50. Kreditaktien 287,80. Franzosen 284,50. Lombarden 82,25. Galizier 282,00. Kasch.-Oderb. 133,00. Pardubitzer 139,00. Nordwestbahn 178,00. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2450,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,40. Anglo-Austr. 130,10. Wiener Bankverein 136,50 Ungar. Kredit 259,75, Deutsche Plätze 57,25. Londoner Wechsel 118,00. Pariser do. 46,55, Amsterdamer do. 97,00. Napoleons 9,38½. Dukaten 5,62 Silber 100,00. Marknoten 58,02½. Russische Banknoten 1,22½. Lemberg Czernowitz 168,70. Kronpr.-Rudolf 163,00. Franz-Josef 170,00.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—.

Petersburg, 10. Septbr. Wechsel auf London 25 $\frac{1}{32}$. II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 91½.

Paris, 11. September. (Schluß-Course.) Bewegt.

3proz. amortisirb. Rente 88,80, 3proz. Rente 86,60, Anleihe de 1872 120,25, Italienische 5 proz. Rente 86,20, Oesterr. Goldrente 77⅞, Ung. Goldrente 94½, Russen de 1877 95,00, Franzosen 608,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 185,00, Lomb. Prioritäten 270,00, Türken de 1865 9,70. 5proz. rumänische Anleihe 78,00.

Credit mobilier 638,00, Spanier exter. 20,00, do. inter. 19 $\frac{9}{16}$, Suezkanal-Aktien — Banque ottomane 560. Societe generale 570, Credit foncier 1395, Egypter 321, Banque de Paris 1115 Banque d'escompte 827, Banque hypothecaire 627. III. Orientanleihe 60⅝. Türkenloose 31,00. Londoner Wechsel 25,37½.

Florenz, 11. September. 5pCt. Italienische Rente 95,55, Gold 22,02.

London, 11. Septbr. Consols 97⅞, Italienische 5proz. Rente 85⅛. Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte 10½, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88⅛, 5proz. Russen de 1872 90½, 5proz. Russen de 1873 89⅜, 5proz. Türken de 1865 9¾, 5proz. fundirte Amerikaner 106, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 93½, Oesterr. Goldrente 76⅜, Spanier 19⅞, Egypter 63¼.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅝, 4proz. bair. Anleihe 98¼, Türken —, 1873er Russen 89⅜.

Platzdiskont 2⅜ pCt.

Aus der Bank flossen heute 25,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 11. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102⅞. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 110⅜, Erie-Bahn 39⅜, Central-Pacific 111¾, Newyork Centralbahn 132½.

Produkten-Course.

Köln, 11. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 21,50, pr. November 19,80, pr. März 1980,. Roggen loco 19,50, pr. November 17,90, pr. März 17,40. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 30,20.

Bremen, 11. Sept. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,70 bez., per Oktober-Dezember 9,80 bez.

Hamburg, 11. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine still. Roggen loko ruhig, auf Termine still. Weizen per September-Oktober 188 Br., 187 Gd., per April-Mai 189 Br., 187 Gd. Roggen per September-Oktober 169 Br., 168 Gd., per April-Mai 164 Br., 162 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus still, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48 Br., per November-Dezember 47½ Br., per April-Mai 47 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 9,50 Br., 9,40 Gd., per September 9,40 Gd., per Oktober-Dezember 9,50 Gd. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste still.

Paris, 11. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 25,60, pr. Oktobre 25,60, pr. November-Februar 25,50, pr. Januar-April 25,50. Roggen fest, per September 19,75, per Januar-April 19,75. Mehl ruhig, pr. September 56,25, pr. Oktober 54,75, pr. November-Februar 54,00, pr. Januar-April 54,00. Rüböl beh., per September 76,50, pr. Oktober 77,00, per November-Dezember 78,00, per Januar-April 78,25. Spiritus behaupt, per September 62,75, per Oktober 61,75, per November-Dezember 60,25, per Januar-April 58,75. — Wetter: Schön.

Newyork, 11. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 $\frac{5}{16}$. do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 9⅞ Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 95 C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winterweizen 1 D 06 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 15⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 8 $\frac{11}{16}$, do. Fairbanks 8⅞. do. Rohe & Brothers 8⅞. Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 5.

Marktpreise in Breslau am 11. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		21 50	20 80	20 10	19 40	18 70	17 70
dto. gelber		20 60	20 --	19 70	19 20	18 20	17 20
Roggen,	pro	20 10	19 80	19 30	19 —	18 80	18 30
Gerste,	100	15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen	Kilog.	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6 90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, in fester Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, schwach zugeführt, per 100 Kg. gelbe 8,30—8,50—9,20 M. blaue 8,20—8,40—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, stärker gefragt, per 100 Kgr. 20,00—21,00—22,00 Mark.

Mais: mehr angeboten, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 M

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. = 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kgr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 30—31 M. Hausbacken 29—30 Mk. Roggen-Futtermehl 11,25—12,20 M. Weizenmehl 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. September. Wind: SO. Wetter: Sehr schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 190—235 M. nach Qualität gefordert. R. gelb. 195—210 M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 200—198½ bez., per Oktober-November 195 bis 194½ bez., per November-Dezember 194—193½ bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 194½—195½—195 bez. Gekündigt 3000 Zentner, Regulirungspreis 199 M. — Roggen per 100 Kilo loko 185—205 M. nach Qualität gefordert, russischer 185½—187 ab Kahn bez., neuer inländischer 190 bis 195 M. ab Bahn bez., feiner 200 M. a. B. bez., per September 184½—4¾—4 M. bez., per September-Oktober 182—181¾—182 bez., per Oktober-November 178¾—178½178½— bez., per November-Dezember 176¾—176½ bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 174¼—173¾—174 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 150 bis 195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 137 bis 167 nach Qualität gefordert, russischer 137 bis 150 bez., ost- und westpreußischer, 139—45 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 140—150 bez., schlesischer 137—146 bez., böhmischer 137—146 bez., per September 141—140½ bez., per September-Oktober 141—140½ bezahlt, per Oktober-November 136½ bez., per November-Dezember 135½ bez., per April-Mai 137½ bez., Gekündigt 4000 Zentner, Regulirungspreis 141 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190 bis 205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—131 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — ab Kahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,00 bis 30,00 M., 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 27,50—26,50 M., 0/1: 26,25—25,25 M., per September 25,95—25,90 bezahlt, per September-Oktober 25,65—25,50—55—60 bez., per Oktober-November 25,30—25,25 bez., per November-Dezember 25,10—25,05 bez., per Dezember-Januar 24,95 bez., per Januar-Februar 24,90 bez., per April-Mai 24,70—24,65 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer 200—245 M., Winterrübsen neuer 215—240 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per September 53,8—54,4 bez., per September-Oktober 53,8—54,4 bez., per Oktober-Nov. 54,9 bez., per November-Dezembr 55,8 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., abgel. Sch. 54,0 bez., per April-Mai 57,7—57,9 bez., Gekünd. 2300 Zentner, Regulirungspreis 53,9 bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ bez. — Petroleum per 100 Kilo loko 29,5 M., per September 28,0—28,1 bez., per September-Oktober dto., per Oktober-November 28,5 M., per November-Dezember 28,5 bez., per Dezember-Januar 29 M., per April-Mai — bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 61,1—61,0 bezahlt, per September 61,8—61,2 bezahlt, per September-Oktober 58,4—57,8 per Oktober-November 56,3—55,8—55,9 bezahlt, per November-Dezember 55,4—55,1 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 56,8—56,2—56,3 bezahlt. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 11. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: lustlos, alter, hochbunt u. glasig 220—230 M. neuer nach Qualität 18 —200 M.

Roggen: unveränd., fein loco inländischer 190—192 Mk., abfallende Qualität 170—180 M.

Gerste: unverändert, f. Brauw. 175—180 Mk., große 165—170 Mk. kleine 145–155 Mark

Hafer: loco alter 160—170 M., neuer 140—150 Mk.

Erbsen: Kochwaare 170—180 M Futterwaare 160–165 M.

Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.

Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt 60,50—60 M.

Rubelcours: 211,50 Mark

Stettin, 11. September. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad R. Barometer 28,6. Wind: SO.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber alter — Mark, neuer 192—198 M., feuchter mit Auswuchs 160—180 M., weißer 195—202 Mk., per September-Oktober 195 — 193 Mk. bez., per Oktober-November 191 Mk. Br, per Frühjahr 191—190 M. bez. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 182—190 M., russischer 180—184 Mk., per September-Oktober 177,5—176,5—177 Mk. bez., per Oktober-Nov. 173,5 Mk. Br., per Frühjahr 169,5 Mk. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk., Oderbruch und Märker 150—155 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko pommerscher 142 — 145 M. — Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loko 220 bis 243 M., per September-Oktober 246 Mk. bez., per Oktober-November 248 Mk. Br., per April-Mai 261 M. bez., — M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September 55 M. Br., per September-Oktober 54,4 Mk. Br., per Oktober-November 55 M. Br.., per November-Dezember — M. bez., — M. Br., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 61,6 M. bez., per September 60,6—60,4 M. bez., per September-Oktober 56,9 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 54,8 M. bez., per November-Dezember 54,2 M. bez., per Frühjahr 55,3 M. bez. Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 194 M., Roggen 177 M., Rübsen 246 M., Rüböl 55 M., Spiritus 60,5 M. — Petroleum loko 10 M. tr. bez., per September-Oktober 9,9 M. tr. bez., Regulirungspreis 10 M., per Oktober — M. transf. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 180—200 M., Roggen 180—193 M., Gerste 150—163 M., Hafer 145—153 M., Erbsen 168—178 M., Rübsen — M., Kartoffeln 39—45 M., Heu 1,5—2,5 M., Stroh 27—33 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 11. September. Die gestrigen Abendbörsen sind fest, aber leblos verlaufen; lustlos eröffnete heute auch der hiesige Verkehr, und bei mangelnder Kauflust gaben die Kurse überwiegend nach; angeblich wollte die Spekulation politisch verstimmt sein. Doch war wohl mehr der Mangel an Anregung und an Betheiligung privater Kreise zunächst an der Schwäche der Haltung schuld. Da sich aber andererseits auch das Angebot in engen Grenzen hielt, so verdiente die Tendenz kaum die Bezeichnung matt. Kreditaktien verloren gegen den gestrigen Schlußkurs sofort 3 M. und schwankten mäßig; Franzosen lagen trotz ihrer Mehreinnahme von über 105,000 Gulden nur mäßig fest. Diskonto-Kommandit-Antheile büßten 1 pCt. ein, Dortmunder Union ungefähr eben so viel, und Aktien der Laurahütte wurden angeblich für französische Rechnung verkauft. Oesterreichische Bahnaktien blieben bei stillem Geschäft ziemlich unverändert; Bergische verloren ½ pCt., andere deutsche Eisenbahnwerthe waren nur wenig verändert und eher schwach. Der Rentenmarkt erschien vernachlässigt; ungarische Goldrente und russische Anleihen verloren an ⅛ pCt., rumänische Anleihe und Italiener blieben unverändert. Die übrigen Spielpapiere fanden bei eher schwacher Haltung wenig Beachtung. Gegen Baar gehandelte Aktien blieben vernachlässigt; Anlagewerthe ziemlich fest, aber still. Der Geldstand erschien bei geringer Nachfrage eher knapper. — Die Haltung blieb bis zur Mitte der Börsenzeit ziemlich fest; dann aber ermattete der gesammte Markt unter der Führung der Kreditaktien. Der Privatdiskont stieg auf 4½ pCt. Per Ultimo notirte man: Franzosen 492 bis 3—489,50, Lombarden 143½—2½, Kreditaktien 499—4,50—5, Diskonto-Kommandit-Antheile 179,80—180—178,50, Bismarckhütte 120 bezahlt und Geld. Mecklenburgische Hypotheken-Pfandbriefe waren belebt; ebenso Berlin. Hdl. Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,20 bz
do. neue 1876	4	99,80 bz
Staats-Anleihe	4	90,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 bzB
do. do.	3½	94,00 bzG
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,00 B
do.	4½	102,80 bz
Landsch. Central	4	99,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,50 bz
do. neue	3½	91,75 bz
do.	4	99,50 bz
do. neue	4½	
R. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,25 B
do.	4	98,25 bz
do.	4½	100,50 bz
Pommersche	3½	91,25 B
do.	4	99,75 B
do.	4½	102,70 bzG
Posensche, neue	4	99,00 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,25 bz
do.	4	99,20 B
do.	4½	100,00 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,25 G
Pommersche	4	100,25 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100,40 B
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,36 G
20-Frankstücke		16,18 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		4,23 bzG
Imperials		16,70 G
do. 500 Gr.		13,94 bzG
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,75 bzB
Oesterr. Banknot.		172,60 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		211,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	147,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,60 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,40 B
do. 35 fl. Oblig.	—	175,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	136,10 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,30 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	131,90 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bzG
do. II. Abth.	5	118,90 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	187,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	187,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,20 bz
Meininger Loose	—	26,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,90 bz
Oldenburger Loose	3	153,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	
do. do.	4½	102,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do	4½	101,10 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,25 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,75 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. 110	5	101,60 B
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,40 G
do. do. 100	5	102,50 G
do. do. 115	4½	104,75 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	112,00 B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 B
do. do. 110	5	105,50 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,50 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,00 bzG
do. do.	4½	100,75 G
Kruppsche Obligat.	5	107,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,30 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	121,10 bzG
Oesterr. Goldrente	4	76,00 bzG
do. Pap.-Rente	4⅕	62,30 G
do. Silber-Rente	4⅕	63,25 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,75 bz
do. do. v. 1864	—	305,10 bzG
Ungar. Goldrente	6	93,90 bzB
do. St.-Eisb. Akt.	5	90,10 bz
do. Loose	—	213,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,00 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,25 bzG
Finnische Loose	—	49,75 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	80,00 bz
do Engl. A. 1822	5	88,00 bzG
do. do. A. v. 1862	5	89,70 bzB
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,90 bz
do. do. 1872	5	89,90 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,70 B
do. do. 1880	4	71,60 bz
do. Boden-Credit	5	82,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,70 bzB
do. do. v. 1866	5	146,00 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,75 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,00 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,00 bz

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,30 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,43 bz
do. do. 3 M.	20,30 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,20 bz
Wien öst. Währ. 2 M	171,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	210,25 bz
do. 100 R. 3 M.	208,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	210,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	41,40 bz
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	52,25 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,60 bzG
do. Kassen-Verein.	4	172,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	95,00 bzB
Centralbk. f. B.	4	12,00 B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	98,50 bzG
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	148,75 bz
do. Zettelbank	4	106,00 B
Dessauer Creditb.	4	85,50 bzG
do. Landesbank	4	117,20 G
Deutsche Bank	4	144,25 bzG
do. Genossensch.	4	116,75 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,90 B
do. Reichsbank.	4½	148,60 bzB
Disconto-Comm.	4	178,60 bz
Geraer Bank	4	87,25 G
do. Handelsb.	4	56,50 bzG
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	94,00 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,50 bz
Leipziger Creditb.	4	148,80 G
do. Discontob.	4	102,75 bz
Magdeb. Privatb.	4	111,75 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	80,50 bzG
Meining. Creditbk.	4	97,00 bz
do. Hypothekenbk.	4	92,30 G
Niederlausitzer Bank	4	99,50 G
Norddeutsche Bank	4	167,00 G
Nordd. Grundkredit	4	54,00 bzB
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,10 bz
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	115,25 bzG
Posener Spritaktien	4	57,00 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,00 bzG
do. Centralbdn.	4	131,40 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	101,25 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 B
Sächsische Bank	4	119,00 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	96,00 bzB
Schles. Bankverein	4	108,20 bz
Südd. Bodenkredit	4	132,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	153,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	67,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,00 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	68,25 bz
Dortmunder Union	4	14,00 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	34,75 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,25 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	128,75 bz
Georg-Marienhütte	4	99,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	101,75 bz
Immobilien (Berl.)	4	82,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,00 B
Lauchhammer	4	42,50 bz
Laurahütte	4	127,25 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	66,75 bzB
Magdeburg. Bergw	4	134,50 B
Marienhüt. Bergw.	4	77,00 B
Menden u. Schw. B.	4	90,00 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	60,80 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	90,00 B
Phönix B.-A. Lit. B	4	55,00 bzG
Redenhütte conf.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	88,75 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,25 bz
Unter den Linden	4	7,40 B
Wöhlert Maschinen	4	71,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,90 B
Altona-Kiel	4	157,25 G
Bergisch-Märkische	4	117,25 bz
Berlin-Anhalt	4	121,25 bz
Berlin-Dresden	4	20,90 bz
Berlin-Görlitz	4	22,60 bzB
Berlin-Hamburg	4	229,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	23,10 bz
Märkisch-Posener	4	29,00 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,70 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	194,50 bz
do. Lit. B.	3½	
Ostpreuß. Südbahn	4	53,90 bzG
Rechte Oderuferb.	4	147,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,40 bzB
Stargard-Posen	4½	102,40 bz
Thüringische	4	171,40 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,00 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,75 bzB
Ludwigsh.-Berbach	4	200,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101,10 bz
Weimar-Geraer	4½	51,90 bz
Albrechtsbahn	5	31,70 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	124,50 G
Aussig-Teplitz	4	215,25 bz
Böhm. Westbahn	5	100,50 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	81,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	82,40 bzG
Kais. Franz Joseph	5	72,00 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	121,25 B
Gotthard-Bahn 80%	6	52,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	56,25 bzG
Lüttich-Limburg	4	14,90 G
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	305,50 bz
do. Litt. B.	5	
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,50 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	54,30 bz
do. Certifikate	4	54,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	140,25 bz
do. Südwestbahn	5	62,10 bz
Schweizer Unionb.	4	30,40 bzB
Schweizer Westbahn	4	21,60 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	87,75 bz
Warschau-Wien	4	264,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	56,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95,30 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,75 bz
Marienb.-Mlawka	5	87,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,60 bzG
Oberlausitzer	5	46,75 bzG
Oels-Gnesen	5	40,40 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96,00 bzB
Posen-Creuzburg	5	71,90 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	146,00 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	37,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,40 bzG
Berlin-Stettin	4½	115,25 bzB
Cöln-Minden	6	147,40 bzG
Magd.-Halberstadt	6	147,80 bz
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,75 B
do. B. unabg.	3½	88,75 G
do. C. do. abg.	5	122,50 bzB

Münster-Hamm	4	99,00 G
Niederschl.-Märk.	4	99,00 bz
Rhein. St.A. abg.	6½	158,00 bz
do. neue 40 proc.	5	153,00 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,15 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,75 bz
do. do. II.	5	100,50 G
do. do. III.	5	100,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	91,80 B
do. do. Litt. B.	3½	91,80 B
do. do. Litt. C.	3½	88,25 bz
do. IV.	4½	101,75 G
do. V.	4½	102,00 G
do VI.	4½	103,50 bz
do. VII.	4½	102,25 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,50 B
do. do. II.	4½	101,50 bzB
do. Nordb. Fr. W.	5	
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	101,75 B
do. II.	4½	101,75 B
do. Litt. B.	4½	102,00 B
Berlin-Görlitz	4½	101,25 G
do. do. Litt. B.	4½	100,90 bz
Berlin-Hamburg	4	98,50 G
do. do. II.	4½	102,70 B
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	
do. do. C.	4	
do. do. D.	4½	102,00 G
do. do. E.	4½	100,00 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,60 bz
do. do. III.	4	99,60 bz
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bz
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,50 B
Cöln-Minden IV.	4	99,50 G
do. do. V.	4	99,50 bz
do. do. VI.	4½	100,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
do. do. C.	4½	103,20 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	100,60 bz
do. do. de 1873	4½	100,60 bz
do. Leipz. A.	4½	101,75 bzG
do. do. B.	4	99,00 B
do. Wittenberge	4½	100,00 G
do. do.	3	85,00 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	99,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 B
do. do. III conv.	4	99,75 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,90 B
do. E.	3½	91,75 bz
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,00 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	

Oberschles. v. 1874	4½	102,50 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	101,25 G
do. do. III.	4½	101,25 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,30 bzG
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,60 G
do. v. 1862, 64	4½	
do. v. 1865	4½	100,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,00 G
do. v. 1874, 77	4½	100,00 bz
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 bz
do. II. do.	4½	103,00 bz
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	100,00 bzB
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 bzB
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	102,25 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,80 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,25 bz
do. do. II.	5	89,10 G
do. do. III.	5	89,10 bz
do. do. IV.	5	88,90 G
Lemberg-Czernow. I.	5	76,70 G
do. II.	5	82,70 B
do. III.	5	78,30 bz
do. IV.	5	76,50 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	382,20 bzG
do. Ergänzsb.	3	367,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,70 bz
do. II. Em.	5	103,70 bz
Oesterr. Nordwest.	5	87,25 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,70 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,50 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,25 bzB
do. do. 1869	5	80,80 G
do. do. 1872	5	80,80 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,60 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	82,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	268,50 bzG
do. do. neue	3	269,60 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,40 bz
Brest-Grajewo	5	
Charkow-Asow g.	5	96,75 G
do. in Lstr. a 20 40	5	91,00 G
Chark.-Krementsch.	5	95,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,60 B
Koslow-Woron. gar	5	98,40 G
Koslow-Woron. Ob.	5	84,90 B
Kursk-Chark. gar.	5	95,90 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,25 G
Losowo-Sewast.	5	82,50 bzB
Mosko-Rjäsan	5	103,80 B
Mosk.-Smolensk	5	98,00 B
Schuja-Jvanow.	5	96,50 bz
Warschau-Teresp.	5	97,30 B
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	102,25 bz
do. IV.	5	100,30 bz
Zarskoe-Selo	5	71,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.